

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

18.9.1928 (No. 218)

Expedition:
Karlsruher
StraÙe Nr. 14
Verantwortlich:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. Kuno
Karlsruhe

Bezugspreise: Monatlich 3.25 RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifierter Rikats, der als Kassentat gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-StraÙe 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abgabe von Anzeigen, die in den Anzeigenblättern der Zeitung veröffentlicht werden, ist die Erfüllung der Anzeigen durch die Zeitung zu versichern, in beschränkter Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralanzeiger für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Antliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Der Reichspräsident in Oberschlesien

Reichspräsident von Hindenburg ist am Montag in Oberschlesien eingetroffen. Er wohnte in Hindenburg der Einweihung eines Kinderkrankenhauses bei. Daran schloß sich ein Besuch der Stadt Gleiwitz. Abends weilte der Reichspräsident in Oppeln.

Zu dem Hindenburger Kinderkrankenhaus stiftete der Reichspräsident 3000 RM aus eigenen Mitteln für die innere Einrichtung der Anstalt. Am Eingang von Groß-Strelitz begrüßten Teile des Landesfürstlichen Verbandes von Oberschlesien in einer Stärke von etwa 4000 Mann unter dem Führer des ehemaligen Selbstschutzes, General Hüter, den Reichspräsidenten. In Oppeln fand abends vor dem Regierungsgebäude ein Guldigungsakt statt. Ein von zahlreichen Musikkapellen begleiteter Fackelzug marschierte in fast 14stündiger Dauer vor dem Reichspräsidenten vorbei. Bei einem Empfangsabend im Hause des Oberpräsidenten Proskits dankte der Reichspräsident für den freundlichen Willkomm. Oberschlesien habe trotz großer Bedrängnis und trotz aller trügerischen Verlockungen in schwerster Notzeit dem angestammten Vaterland die Treue gehalten. Mehr als 60 Prozent hätten sich bei der Abstimmung für das Verbleiben bei Deutschland ausgesprochen, was ein Bild in den schweren Zeiten des Jahres 1921 gewesen sei. Der nationale Wiederaufbau in Oberschlesien erfülle ihn mit besonderer Befriedigung. Der polnisch sprechende Teil der Bevölkerung Oberschlesiens könne versichert sein, daß die deutsche Regierung es als ihre Pflicht betrachte, nicht nur die gesetzlich garantierten Minderheitsrechte, sondern auch die allgemeinen Menschenrechte anzuerkennen und zu achten.

Volksbegehren gegen den Panzerkreuzer

Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 17. Sept. auf den von mehr als 5000 Stimmberechtigten gestellten Antrag ein Volksbegehren mit dem Kennwort „Panzerkreuzerverbot“ für folgenden Gesetzentwurf zugelassen: „Entwurf eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern.“ Der Reichstag hat auf Volksbegehren das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird:

Einziges Artikel: Der Bau von Panzerschiffen und Kreuzern jeder Art ist verboten.

Nach der Verordnung beginnt die Eintragungsfrist am 8. Oktober und endet am 16. Oktober 1928.

Eine Abweichung des Zulassungsantrags auf ein Volksbegehren war nicht möglich. Das von den Kommunisten beantragte Gesetz stellt nicht einen Eingriff in den Haushaltsplan dar. Der Beschluß der Bewilligung der 1. Rate für den Panzerkreuzer würde auch nicht umgestoßen, wenn der kommunistische Gesetzentwurf Gesetz würde. Das Volksbegehren ist also verfassungsmäßig zulässig. Der Reichsminister des Innern hat noch gestern ein Rundschreiben an die Landesregierungen erlassen, worin er auffordert, alles Notwendige in die Wege zu leiten.

Der Wirtschaftsausschuss für die besetzten Gebiete an die Reichsregierung

Der Wirtschaftsausschuss für die besetzten Gebiete mit dem Sitz in Koblenz hat durch seinen Vorsitzenden, den Reichstagsabgeordneten Dr. Kalle, dem Reichsminister für die besetzten Gebiete folgendes Schreiben zugehen lassen:

„In einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete, die am Sonntag in Mainz stattfand, und an der Vertreter der Handelskammern, der Handwerks- und Landwirtschaftskammern aus dem ganzen besetzten Gebiet teilgenommen haben, kam als einmütige Auffassung zum Ausdruck, daß das besetzte Rheinland von der Reichsregierung erwarte, daß wegen einer früheren Räumung keinerlei über die heute schon bestehenden schweren Lasten hinausgehende neue Verpflichtungen, wie etwa die Einführung einer Dauerkontrolle, zugestanden werden. Gehe Deutschland neue Opfer zugemutet werden, will das Rheinland lieber die Befreiungsnot bis zum Endtermin tragen.“

Ich beehre mich, hierüber Kenntnis zu geben, mit der Bitte, das Reichsministerium von dieser Auffassung des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete zu unterrichten.“

Beihilfe an geschädigte Städte im besetzten Gebiet

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete teilt folgendes mit:

In der Frage der Polizeikosten der Städte des besetzten Gebietes, die seit längerer Zeit die Öffentlichkeit und das Parlament beschäftigt hat, ist nunmehr durch die Bemühungen des Reichsministers für die besetzten Gebiete eine sofort wirksame Lösung erreicht worden. Danach sollen solche Städte, die besondere finanzielle Nachteile dadurch erleiden, daß die an sich vorgesehene Verhaftung der Polizei durch den Widerstand der Besatzung verhindert wird, Beihilfen aus Reichsmitteln erhalten. Die Zahlbarmachung der Beihilfen an die einzelnen Städte wird noch für das laufende Rechnungsjahr alsbald erfolgen.

Letzte Nachrichten

Der Reichskanzler wieder in Berlin

WTB. Berlin, 18. Sept. (Tel.) Reichskanzler Müller, in Begleitung von Staatssekretär Dr. Bänder und Ministerialdirektor Dr. Zschlin, traf heute morgen 8.50 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge, von Baden-Baden kommend, am Potsdamer Bahnhof ein. Zu seinem Empfang hatten sich die Reichsminister Dr. Brüner, Dr. v. Guérard und Dr. Sifferding, ferner der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Köpfe, und Ministerialdirektor Dr. v. Hagenow von der Reichskanzlei, sowie mehrere Beamte des Auswärtigen Amtes, der Presseabteilung der Reichsregierung und anderer Behörden am Bahnhof eingefunden.

Der Reichskanzler berichtete am heutigen Vormittag dem Reichskabinett über die in Genf geführten Verhandlungen. Das Reichskabinett billigte einstimmig die Haltung des Reichskanzlers und der deutschen Delegation und dankte dem Reichskanzler für seine geschickte und talkräftige Führung der Verhandlungen.

Rücktritt des Chefs der Marineleitung

WTB. Berlin, 18. Sept. (Tel.) Der Chef der Marineleitung, Admiral Zander, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das genehmigt worden ist. — Admiral Zander verläßt, wie die „B. Z.“ meldet, sein Amt Ende September. Als Nachfolger ist der bisherige Chef der Marinestreitkräfte der Ostsee, Vizeadmiral Dr. h. c. Kaeber, in Aussicht genommen. Admiral Zander hat der Marine 39 Jahre angehört.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

WTB. Warschau, 18. Sept. (Tel.) Im weiteren Verlauf der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen tagten gestern die Reichskommission, sowie die Poltarifkommission. In der letztgenannten wurden die beiderseits überreichten Wunschlisten besprochen. Heute findet die zweite Sitzung der Vertreter und der Kohlenkommission statt. Der deutsche Gesandte Kaufner hatte eine Unterredung mit dem Stellvertreter des Außenministers, Unterstaatssekretär Wysocki.

Das britisch-französische Flottenabkommen aufgehoben

WTB. London, 18. Sept. (Tel.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, in amtlichen Kreisen in London werde jetzt kein Versuch mehr gemacht, die Tafelade zu verheimlichen, daß das englisch-französische Flottenabkommen in seiner augenblicklichen Gestalt tot ist.

Der Fall Rossi

WTB. Rom, 18. Sept. (Tel.) Die Morgenblätter veröffentlichen eine Meldung der schweizerischen Depeschagentur, daß die Schweiz wegen der Verhaftung des italienischen Botschafters Rossi durch italienische Agenten auf schweizerischem Gebiet eine Note an Italien richten werde, und ferner die Mitteilung, daß mehrere Italiener aus der Schweiz ausgewiesen worden seien.

„Messaggero“ schreibt hierzu, man müsse den Wortlaut der Note abwarten, schon jetzt aber könne gesagt werden, daß im Falle Rossi kein Rechtsbruch und keine Rechtswidrigkeit von Seiten Italiens gesehen sei. Bezüglich der Ausweisung mehrerer Italiener aus der Schweiz will das Blatt weitere Aufklärung abwarten, denn die von der schweizerischen Depeschagentur aufgeführten Gründe seien nicht ernst und klar genug. Im übrigen glaubt das Blatt, daß man es mit einer antisemitischen Wache zu tun habe. „Popolo di Roma“ zeigt sich besonders darüber verärgert, daß die Schweiz den Vorfall an die große Gloride hänge und ihn der breiten Öffentlichkeit mitteile. Im übrigen enthält der Kommentar des „Popolo di Roma“ stark ironische Spitzen gegen die Schweiz.

Der Streik der Dockarbeiter in Australien

WTB. Melbourne, 18. Sept. (Tel.) Der Streik der Dockarbeiter dauert in den vier großen Hafenplätzen Brisbane, Adelaide, Fremantle und Newcastle unverändert an. Man fürchtet, daß in Adelaide der Streik sich auf die anderen Gewerkschaften ausdehnt. Inzwischen verliert der erste Minister des Staates Victoria, Hogan, die laufenden Verhandlungen zu fördern.

Timur Tash verläßt Berlin. Der persische Hofminister Timur Tash hat Berlin verlassen. Er hat vor seiner Abreise eine Meldung demontiert, wonach der Schah von Persien eine Europareise anzutreten beabsichtige. Der Hofminister hat während seiner Anwesenheit in Berlin Vertragsverhandlungen weitergeführt, die fast zu einem vollständigen Einvernehmen geführt haben, so daß dem Abschluß eines Freundschafts-, Niederlassungs- und Handelsvertrages keine Schwierigkeiten mehr im Wege stehen dürften.

* Das Ergebnis von Genf

Zimmer wieder und wieder hat man Verantwortung, den Mangel an politischer Reife in unserm Volk zu beklagen. Auch jetzt wieder, nach dem Abschluß der Verhandlungen in Genf, sehen wir, daß der größte Teil der deutschen Presse das Ergebnis von ganz falschen Voraussetzungen aus beurteilt und dabei eine Naivität bekundet, die nicht beneidenswert ist. Daß die deutsch-nationale Presse die Genfer Verhandlungen für die innerpolitischen Zwecke ihrer Partei ausnützt, kann man ja schließlich begreifen. Daß aber auch die Blätter anderer Parteien so wenig Verständnis für das in Genf Geleistete aufbringen, ist und bleibt doch recht bedauerlich.

Die meisten deutschen Zeitungen tun so, als ob die Herbsttagung in Genf eigentlich eine volle Befriedigung der deutschen Wünsche hätte bringen müssen. Und, weil sie so tun, gestatten sie sich Ausbrüche der Enttäuschung, die dem nüchtern denkenden Politiker beinahe etwas lächerlich vorkommen müssen. Der unbefangene Betrachter wird, wenn er die Situation vor der Genfer Tagung mit dem vergleicht, was faktisch in Genf erreicht worden ist, im Gegenteil erstaunt sein darüber, daß man bereits diesmal so weit gekommen ist.

Man vergesse nicht, daß bisher, d. h. bis zu dieser Tagung, ein offizieller Antrag auf vorzeitige Räumung von deutscher Seite noch gar nicht gestellt worden ist. Andererseits weiß doch ein jedes Kind in Deutschland, daß der französische Nationalismus sich gegen die Erfüllung dieser deutschen Forderung sträubt, daß also große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Ebenso weiß man in Deutschland, daß das Verhalten Frankreichs in der letzten Zeit recht eigenartig war und zu pessimistischen Prognosen berechtigte. Wenn man dies alles berücksichtigt, muß man sich also in der Tat wundern, daß man in Genf das erreicht hat, was uns jetzt in einer offiziellen Verlautbarung mitgeteilt wird.

Gewiß gingen unsere deutschen Wünsche weiter. Gewiß hätten wirs am liebsten gesehen, wenn man uns jetzt schon in Genf ein festes Versprechen in bezug auf die vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete gegeben hätte. Und gewiß ist das Ergebnis von Genf, da es ein derartiges Versprechen in offizieller Form noch nicht bringt, kein voller Erfolg für uns. Aber, Hand aufs Herz! Gibt es in Deutschland einen halbwegs vernünftigen Staatsbürger, der jetzt schon einen solchen hundertprozentigen Erfolg erwartet hat? Viel eher hätte man wohl darauf gefaßt sein müssen, daß Frankreich unter diesen oder jenen Vorwänden eine wirklich ernsthafte Erörterung unserer Wünsche abgelehnt hätte. Damit hätte allerdings die Politik von Locarno automatisch ihr Ende gefunden. Aber die Prophezeiungen eines großen Teils der deutschen Presse vor der Genfer Tagung waren jedenfalls so geartet, daß man eigentlich mit dem Schlimmsten rechnen mußte. Wenn jetzt Schlimmes vermieden worden ist, und doch ein ganz ansehnlicher Erfolg erzielt wurde, dann ist es doch wirklich inkonsequent, den Enttäuschten zu spielen.

Auch wir sind keine Anhänger einer übertriebenen Hoffungslosigkeit. Auch wir haben in den letzten Tagen den Ernst der Situation betont und auf die Bedenken hingewiesen, die sich angesichts des französischen Vorschlags der Errichtung einer Kontrollkommission ganz von selbst ergaben. Auch wir denken an die Möglichkeit, daß die verheißungsvollen Anfangsschritte in Genf doch nicht zum Ziel führen. Aber wir wären verblendet, wenn wir die Bedeutung dieser ersten Schritte an sich leugnen wollten. Und wir wären töricht, wenn wir der deutschen Delegation den Vorwurf machen wollten, daß sie zu wenig erreicht hat.

In früheren Genfer-Tagungen ist ja bekanntlich überhaupt nichts erreicht worden! Wenn wir also gerecht sind, sollten wir anerkennen, daß gegenüber der Tagung der letzten Jahre doch nun zum mindesten etwas „Leben in die Bude“ gekommen ist. Und genau so, wie der pessimistische Politiker vor einer Überhöhung der Beschlüsse von Genf warnen wird, genau so wird sich der hoffnungsfreudige Politiker — und ganz ohne Optimismus läßt sich überhaupt keine Politik machen — vor einer Unterhöhung des Genfer Ergebnisses hüten. Bei nur einigem guten Willen ließe sich sehr wohl auf der Grundlage der Beschlüsse von Genf eine befriedigende Lösung erreichen.

Wichtig ist es unter allen Umständen, daß, wie auch die offizielle Verlautbarung hervorhebt, Einigkeit unter

den sechs Mächten bestand, daß nunmehr offizielle Verhandlungen über unsere Forderung nach vorzeitiger Rheinlandräumung eröffnet werden müssen, und ferner, daß das Reparationsproblem nunmehr vollständig und endgültig geregelt werden soll. Unsere früheren Gegner sind also zu Verhandlungen über unsere Forderung nach vorzeitiger Räumung bereit, und gleichzeitig erkennen sie die Notwendigkeit einer endgültigen Regelung des Reparationsproblems, also auch die Notwendigkeit einer Festsetzung der endgültigen Reparationssumme an. Wenn das kein Fortschritt gegen früher ist, dann können wir uns begnügen lassen, dann gibt es überhaupt keine Fortschritte mehr!

Einnützigkeit bestand weiterhin darüber, daß eine Feststellungs- und Vergleichskommission errichtet werden soll, über deren Zusammensetzung, Tätigkeit und Amtsdauer Verhandlungen zwischen den beteiligten sechs Regierungen (Frankreich, Großbritannien, Belgien, Italien, Japan und Deutschland) stattfinden werden. Gewiß gibt es hier einige Bedenken. Zunächst befürchtet man auf deutscher Seite, daß diese Kommission, die übrigens nach allgemeiner Auffassung keine militärische, sondern eine zivile Kommission sein soll, einseitig zum Nutzen Frankreichs und zum Schaden Deutschlands funktionieren könnte. Und dann weigern wir uns natürlich, die Existenzberechtigung dieser Kommission über das Jahr 1935 hinaus zuzugestehen, da wir unbedingt daran festhalten, daß von deutscher Seite aus nichts zugebilligt werden kann, was über den Rahmen des Friedensvertrags hinausgeht.

Warum sollte man sich aber über alle diese Dinge nicht einigen können? Wenn Frankreich wirklich an einer Politik der Verteidigung Geschmack findet, dann wird es nicht die ganzen Verhandlungen nur deshalb scheitern lassen, weil Deutschland konsequent bei einem Standpunkt beharrt, der doch wahrlich das gute Recht auf seiner Seite hat.

Im übrigen werden die Dinge praktisch wohl so laufen, daß, wenn man sich über das Reparationsproblem geeinigt hat, dann eine Einigung über jene Kommission zur Selbstverständlichkeit wird. Bei alledem ist die Selbstverständlichkeit unseres Antrags auf frühzeitige Räumung gewahrt worden. Eine konditionelle Verknüpfung mit andern Fragen soll nicht stattfinden. Schließlich ist das ganze aber nur ein Spiel mit Worten. Faktisch könnten wir ja gar nichts daran ändern, wenn die Gegenseite für sich und ohne jeden offiziellen Antritt doch eine Verkoppelung vornimmt und die frühzeitige Räumung erst dann eintreten läßt, wenn das Reparationsproblem seine endgültige Regelung gefunden hat.

Der Mangel an politischer Schulung bei uns in Deutschland hat sich übrigens auch noch in einer andern Beziehung manifestiert, und zwar in Genuß selbst. Wie jetzt bekannt wird, sind die Auffassungen innerhalb der deutschen Delegation nicht nur nicht immer ganz einheitlich gewesen, sondern es ist sogar soweit gekommen, daß der Gegensatz zu einer öffentlichen Tatsache gestempelt wurde, weil Mitglieder der Delegation Politik auf eigene Faust trieben, und der Reichszankler, Hermann Müller, der unsern Gefühl nach die Dinge im ganzen durchaus richtig beurteilt, in der Führung seiner Delegation vielleicht etwas zu nachgiebig gewesen ist. Es wäre gut, wenn Hermann Müller aus den in Genuß gemachten Erfahrungen die nötigen Konsequenzen zöge und sich in Zukunft von vornherein eine größere Autorität sicherte.

Severing über Republik und Wehrsystem

Der Reichsminister des Innern, Severing, sprach am Sonntag vor dem Reichsbanner in Lübeck. Er führte, laut „Vorwärts“, u. a. aus: „Die Debatten über den Panzerkreuzer A haben nicht nur in der Sozialdemokratischen Partei, sondern auch im Reichsbanner das Verlangen nach einer gründlichen Klärung des deutschen Wehrproblems wachgerufen. Die Sozialdemokratische Partei hat durch ihre oberste Vertretung bereits beschlossen, auf einem im Spätwinter einzuberufenden Parteitag die Frage zur Klärung zu bringen. Die im Reichsbanner vertretenen Parteien haben sämtlich zum Wehrprogramm in positivem Sinne Stellung genommen. Im sozialdemokratischen Parteiprogramm ist zwar nicht detailliert die Stellungnahme der Sozialdemokratie auseinandergesetzt, aber es ist in Heidelberg in das Aktionsprogramm der Partei ausdrücklich die Forderung auf Umgestaltung der Reichswehr zu einem zuverlässigen Organ der Republik aufgenommen. Eine gründliche und grundsätzliche Erörterung dieser Dinge ist jedoch um deswillen sehr erwünscht, weil es im Gesamtinteresse aller Republikaner liegt, daß Erörterungen, wie wir sie in den letzten Wochen erlebt haben, für die Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden.“

Unterzahlungen bei der Staatlichen Kreisliste in Hamm. Wie bekannt wird, sind bei der Staatlichen Kreisliste in Hamm Geldunterzahlungen, die eine Gesamtsumme von über 20 000 M ausmachen, aufgedeckt worden. Die Veruntreuungen, die zum Teil schon einige Jahre zurückliegen sollten, konnten erst jetzt, gelegentlich einer genaueren Revision festgestellt werden. Als Hauptbeschuldigte kommen zwei Kassengehilfen aus Haldob und Marx in Frage, die inzwischen verhaftet wurden.

Sicherung der Felseninsel Helgoland. Gegen Ende dieses Monats wird, falls nicht ungewöhnliche Sturmfluten die Arbeit unterbrechen, der Bau einer etwa 300 Meter langen Schutzmauer auf der Nordostseite der Insel Helgoland fertiggestellt werden. Damit ist ein weiterer Schritt zur endgültigen Sicherung der gesamten Insel getan. Bereits in den Jahren vor dem Kriege wurde auf der Südwestseite der Insel eine etwa 970 Meter lange Schutzmauer erbaut, die verhindern soll, daß die infolge der Angriffe des Meeres und des Wetters vom Felsmassiv abtrollenden Massen vom Meere zerrieben und fortgetragen werden, so daß sich im Laufe der Zeit an Stelle der jetzigen Steilwand eine Böschung ausbilden kann, wie sie ohne menschliches Zutun zwischen Oberland und Unterland entstanden ist.

Die Entschädigung deutscher Reedereien

Schiedsrichter Parker begann in Washington die Verhandlungen über die Entschädigung der Hamburg-Amerika-Linie des Norddeutschen Lloyd und anderer deutscher Reedereien für die während des Weltkrieges von den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Schiffe. Zur Zeit wird darüber debattiert, welche Schiffe als Handelschiffe im Sinne des Freigabegesetzes anzusehen sind. Nach Ansicht der amerikanischen Regierung kommen für Entschädigungen nur reine Handelschiffe in Frage, die Waren, Post und Passagiere als Handelsunternehmen beförderten, während Schiffe, die z. B. Kohlen für die Flotte transportierten und unter der Befehlsgewalt der Marineleitung standen, als Hilfskriegsschiffe von der Entschädigung ausgeschlossen seien. Ein weiterer Streitpunkt ist der Berechnungsmaßstab für den Wert der Schiffe zur Zeit der Beschlagnahme. Die deutschen Reedereien haben umfangreiche Gegenentschuldigungen eingereicht. Die Verhandlungen dürften daher lange Zeit in Anspruch nehmen. Die von den früheren deutschen Eigentümern angemeldeten Ansprüche belaufen sich insgesamt auf ungefähr 230 Millionen Dollar, die natürlich schon deswegen nicht in dieser Höhe anerkannt werden können, weil das Freigabegesetz für Schiffe, Patente und Radiostationen nur 100 Millionen Dollar als Höchstmaß vorsieht.

Die Volksgemeinschaft in Holzminden gescheitert

In Holzminden (Braunschw.) haben sich vor einiger Zeit sämtliche rechts- und linksstehenden politischen Organisationen dahin geeinigt, an Stelle eines Gezellenentmals in Holzminden ein Hindenburghaus mit einer Jugendherberge und Wohnungen für Kriegsbeschädigte zu bauen. Das Reichsbanner, der Stahlhelm, der Jungdeutsche Orden, sämtliche Kriegervereine, der Mai und die Stadterhaltung von Holzminden veröffentlichten gemeinsam einen Aufruf, der eine Sammlung für diesen Zweck ankündigte. Wie die „Voss. Z.“ erfährt, ist der Plan jetzt durch die Nichtbeteiligung des Stahlhelms gescheitert. Der Beschluß wird mit der Einstellung des Breslauer Reichsbanners zum Besuche des Reichspräsidenten und mit Vorgängen bei der Verfassungsfeier in Jena begründet.

Liquidation des Plauerer Verteidigungsprozesses. Das Landgericht Plauen, das über die Frage zu entscheiden hatte, ob das Amnestiegesetz vom 14. Juli 1928 auf den Verteidigungsprozess Stresemann-Müller Anwendung finde, hat dahin entschieden, daß der Fall Stresemann-Müller unter die Amnestie fällt. Hinsichtlich der Kosten des Nebenklägers kam das Gericht zu der Entscheidung, daß der Nebenkläger die ihm erwachsenden Kosten selbst zu tragen hat. Über die Kosten, die dem Angeklagten zufließen sollen, hat das Landgericht keine Entscheidung getroffen. Sie trägt also der Angeklagte, während die Gerichtskosten die Staatskasse zu übernehmen hat.

Die Schiedungen mit Besatzungsgut. In den Schiedungen mit Besatzungsgut meldet das „R. F.“ aus Koblenz, daß der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in dieser Angelegenheit bei der Rheinlandkommission Vorstellungen erhoben habe. Die Internationalisierte Kommission habe zugesichert, daß sie die erforderlichen Maßnahmen treffen würde, um die Kontrolle des Besatzungsgutes sicherzustellen und einen Mißbrauch des Zollprivilegiums zu verhindern.

Kurze Nachrichten

Neue Schwierigkeiten in Thüringen. Da die Verhandlungen über die Regierungsbildung neuerdings auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen sind, wurde der Antrag auf Einberufung des Altpräsidenten gestellt, um eine eventuelle Verlegung der am Donnerstag anberaumten Plenarsitzung des Landtags herbeizuführen. Der Landtagspräsident gab dem Antrag statt und berief den Altpräsidenten auf Mittwoch nachmittag ein.

Die Zahl der deutschen öffentlichen Volksschulen. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes waren im Jahre 1928/29 52 300 öffentliche Volksschulen vorhanden. Die Schülerzahl betrug insgesamt 6 629 800, und zwar 3 340 800 Knaben und 3 289 000 Mädchen. Die Lehrkräfte beliefen sich auf 180 300.

Der Weltkongress für Deutschland ist mit Zustimmung aller in Frage kommenden Verbände auf den 30. Oktober (bisher 31. Oktober) festgesetzt worden.

Der Christliche Metallarbeiterverband hält gegenwärtig in Saarbrücken seine 12. Generalversammlung ab.

Luftverbindung Paris—Frankfurt a. M. Am Montag wurde die Fluglinie Paris—Frankfurt a. M. eröffnet. Die Flugdauer, einschließlich einer Zwischenlandung, soll fünf Stunden betragen. Es sind drei Flüge wöchentlich vorgesehen.

Die Luftkassen und Sachsen. Die Luftkassen wird nach einer Korrespondenzmeldung vom Mittwoch ab die sächsischen Gassen nicht mehr anfliegen mit Ausnahme des Dienstes auf der internationalen Linie Malmö—Berlin—Dresden—Prag—Wien. — Der Grund liegt darin, daß die sächsische Regierung in Verbindung mit der Frage der Flughäfen Rodau und Scheibitz ihre Beihilfe einstellen will.

Die britischen Mitglieder des Finanzausschusses. „Daily Sketch“ berichtet, daß Sir Josiah Stamp und Mac Kenna in politischen Kreisen als britische Mitglieder des Finanzausschusses vorgeschlagen werden, der von Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Belgien, Japan und Italien zur Vorbereitung eines endgültigen Reparationsplanes einschließlich der Festsetzung der deutschen Gesamtverpflichtung eingesetzt werden soll.

Die Streikbewegung in Belgien. „Lavas“ meldet aus Brüssel, daß 3000 Bauarbeiter wegen Lohnforderungen in den Streik getreten sind. In Gent hat sich der Streik der Metallarbeiter nahezu verallgemeinert.

Verhaftung eines kommunistischen Journalisten in Paris. Die kommunistische „Humanité“ berichtet, daß ihr Sonderberichterstatter in Genf, Veri, als er nach Paris zurückkehren wollte, auf dem Bahnhof ohne Angabe von Gründen verhaftet worden sei.

Lohnherabsetzung für Bergarbeiter in Amerika. Die Bergleute haben, wie aus Springfield (Illinois) gemeldet wird, einer Konvention mit den Bergwerksbesitzern zugestimmt, durch die die Löhne von 90 000 Bergarbeitern um 15 bis 20 Proz. herabgesetzt werden.

Chamberlain in Havanna. Einem Bericht aus Havanna zufolge ist der Dampfer „Oxoma“ mit Chamberlain an Bord in Havanna angekommen. In dem Telegramm wird mitgeteilt, Chamberlain erfreue sich bester Gesundheit.

Schiffsunfall auf dem Huron-See. W.D. Owen Sound (Ontario), 18. Sept. (Tel.) Auf dem Huronsee ist der Dampfer „Monasoo“ mit 17 Mann und 4 Fahrgästen gesunken. Der Dampfer „Manitoba“ rettete 60 Stunden nach dem Unglück fünf Schiffbrüchige von einem Floß, einer von ihnen ist infolge der erlittenen Leiden gestorben. 16 Personen werden noch vermisst.

„Graf Zeppelin“ startet heute

W.D. Friedrichshafen, 18. Sept. (Tel.) Dr. Eckener hatte in der zweiten Nachmittagsstunde eine Führerbesprechung angefangen, um die endgültige Entscheidung über den heutigen Ausflug zu treffen. Diese Besprechung ist augenblicklich noch nicht beendet. Von leitender Stelle der Zeppelin-Gesellschaft wird berichtet, daß der Ausflug nunmehr kurz bevorstehe.

In Erwartung des Aufstieges des Luftschiffes drängt sich heute vormittag eine große Menschenmenge vor dem Aufseher der Zeppelinwerke. Einheimische und Touristen, die die kleine Stadt seit Tagen überfüllen, richten ihre Blicke unverwandt nach der großen Halle. Aber noch ist es nicht so weit. Die Wetterleute sind zutiefst, doch es wird noch eine Weile dauern, bis der Bodenwind sich mehr gelegt hat. Heute morgen war er sechs Sekundenmeter stark; jetzt hat er noch drei bis vier Meter. Er hat sich etwas gedreht, so daß er nunmehr seitwärts auf die Halle steht. Das ist nicht schön, hat aber immerhin einen Vorteil. Auf dem kleinen Platz läßt sich das Schiff nämlich nur schwer um seine Spitze drehen, ohne gegen einige Paraden gegenüber der Halle anzustößen. Es muß deshalb um einen Punkt bewegt werden, der etwa in seiner Mitte liegt. Dieses Manöver wird durch den jetzigen Wind unterstützt; nur darf er nicht zu stark sein, deshalb wartet man. Inzwischen startet man dem „Graf Zeppelin“ noch einen letzten Besuch ab. Unter dem Schiff stehen einige Herren der Besatzung. Man freut sich, daß es nun doch losgehen soll. Oben, auf hohen Leitern, malen Anstreicher in großen Strichen noch die amtlichen Zulassungszeichen auf den Rumpf: „DZ 127“. Währenddessen hängt der „Graf Zeppelin“ mit majestätischer Ruhe in den Drahten und Laufkatzen.

In einigen Berliner Blättern sind im Zusammenhang mit der Haltung der Berliner zuständigen Stelle zur Kriegsgefahrverwendung alarmierender Gerüchte verbreitet worden. Hierzu erklärt Dr. Eckener folgendes: „Die Meldung, daß das erfolgreiche Verbot mit Kriegsgefahr zu fahren von ihm als einen Schlag gegen den deutschen Luftschiffbau überhaupt empfunden worden sei, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Das gleiche gilt von der Behauptung einzelner anderer Blätter, wonach in Friedrichshafen verheimlicht der Geheime aufgetreten sei, die Welt aus Deutschland weg nach der Schweiz oder nach Spanien zu verlegen.“

95 000 M unterschlagen

W.D. Düsseldorf, 18. Sept. Beim Rheinischen Dampfesselüberwachungsverein wurden Unterschlagungen in Höhe von 95 000 M aufgedeckt, die hauptsächlich auf das Konto des Oberingenieurs Bracht, Direktor der Überwachungsstelle, und des Kassierers zu bringen sind. Die Unterschlagungen erstrecken sich über mehrere Jahre. Kasseneffekten sind in dieser Zeit nicht vorgenommen worden.

Tote aus dem Weltkrieg

Im Bolajer-Seegebiet, westlich des Rindenspasses (Kärnten) wurden in einer Schneemulde, die infolge der Sommerhitze dieses Jahres besonders stark ausgetrocknet ist, die Leiden von sechs Soldaten aufgefunden. Vermutlich handelt es sich um Angehörige des Jägerbataillons Nr. 8, die in dem schneereichen Kriegswinter 1916/17 von einer Lawine verschüttet worden sind.

Start von Hünfelds zum Ostflug

W.D. Berlin, 18. Sept. (Tel.) Wie uns Freiherr v. Hünfeld mitteilt, hat er heute nacht 1.02 Uhr seinen seit längerer Zeit geplanten Ostflug mit dem ihm gehörigen Junkersflugzeug „Europa“, dem Schwefelflugzeug der „Bremen“, in Tempelhof angetreten. Die erste Etappe soll bis Sofia gehen. An Bord der Maschine befindet sich als Chefpilot der schwedische Ingenieur Lindner, und als zweiter Führer der Besitzer der Maschine sowie der Vormonteur Längerich, der bereits seinerzeit von den Junkerswerken beurlaubt war, um bei den letzten Startvorbereitungen in Waldonnel zu helfen. Der Flug stellt ein von allen amtlichen und privaten Stellen unabhängiges Unternehmen des Freiherrn von Hünfeld dar.

Der Orkan in Westindien

W.D. New York, 18. Sept. (Tel.) Nach verspätet hierher gelangten Berichten ist auch der Norden der Dominikanischen Republik von dem Orkan schwer heimgesucht worden. Viele Gebäude und Brücken wurden zerstört, die Ernte hat großen Schaden gelitten. Der ganze Umfang des Schadens ist noch nicht bekannt.

Der Orkansschaden in Westindien wird auf 13 Millionen Dollar geschätzt. Den letzten Bericht aus San Juan (Portorico) zufolge sind bei der letzten Wirbelsturmkatastrophe 1000 Personen umgekommen. Die Hälfte der Bevölkerung von Portorico sei obdachlos.

W.D. New York, 18. Sept. (Tel.) Nach den heute früh hier eintreffenden Nachrichten wird sich, soweit festgestellt werden konnte, die Verhältnisse in dem Gebiete Floridas, das von dem Sturm heimgesucht wurde, auf etwa 40 Tote und 150 Verletzte belaufen. Der Sachschaden dürfte sich ebenso hoch stellen wie bei der durch den Tornado im Jahre 1926 angerichtet wurde. Von den Westindischen Inseln laufen fortgesetzt Meldungen ein, nach denen sich die Zahl der Toten weiter erhöht. Die wirtschaftlichen Folgen der Verwüstungen durch den Sturm sind für die Insel Portorico katastrophal, so daß umfassende Maßnahmen für den Wiederaufbau erforderlich sind. Dank der rechtzeitigen Warnung, die der Schiffahrt durch Funksignal zuging, vermieden sämtliche größeren Dampfer der Gefährdung zu erliegen.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Der Einfluß der Mittelmeerzirkone reicht noch immer bis zu den nördlichen Alpenvorländern, so daß es im Feldberggebiet und weiter südlich sogar zu zeitweiligen Niederschlägen kam. Im übrigen ist das Wetter heiter und trocken. In der allgemeinen Wetterlage über Europa ist noch keine durchgreifende Änderung eingetreten. Das Festland ist wie bisher unter hohem Druck. Lediglich in Nordwesteuropa herrscht in Verbindung mit der nach dem Nordmeer gezogenen Zirkone schlechtes Wetter. (Eine nahezu geschlossene Wellendecke liegt über Skandinavien und Finnland.) Wir können daher auch für morgen heiteres Wetter erwarten. Auch in den südlichen Landesteilen wird wieder eine Besserung eintreten, da auch die Störungen im westlichen Gebiete voranschreitend wieder ausgeglichen werden. Wetterausichten für Mittwoch: zeitweise heiter und trocken, tagsüber warm.

Mit der Wiederherstellung der Landstraße Neckargemünd—Eberbach wird am kommenden Montag begonnen. Quert wird der Teil Hirschhorn—Eberbach in Angriff genommen. Die Arbeit dauert etwa sechs Wochen. Die Umleitung für Kraftwagen geht für diese Zeit entweder durch das Rauland oder in den ersten drei Wochen ab Hirschhorn—Beerfelden—Gammelsbacher Tal nach Eberbach.

Badischer Teil

Die Sammlung für das Taubstummenheim am 23. September 1928

Der Bad. Landesverein für Taubstumme hat im Juli 1927 das Anwesen „Bruggalben“ in Redargemünd für seine Mitglieder erworben. Ursprünglich war dieses Gebäude als Ziegenanstalt gemünzt und war daher für die Zwecke einer Anstalt ganz besonders geeignet. Das ganze Anwesen, Haus, Inventar und Gärten wurde um den günstigen Preis von 235 000 M erworben und darin nun Lehrwerkstätten für schulentlassene Taubstumme eingerichtet. Es bestehen seit Oktober 27 Werkstätten für Schuhmacher, Schneider, Gärtner, Meißner, Tischler, Weidenbinder und Kunsttischler.

In früheren Artikeln habe ich auf die dringende Notwendigkeit solcher Fortbildungseinrichtungen für unsere badischen Taubstummen hingewiesen. In „Bruggalben“ sollen die aus den staatlichen Taubstummenanstalten entlassenen Taubstummen ihre Ausbildung zu einem Beruf oder Handwerk erlernen. Das Ziel unserer ganzen Taubstummenziehung soll ja die Heranbildung dieser unglücklichen Menschen zu selbstständig arbeitenden Gliedern der Gemeinschaft sein. In Amerika ist dieses Ziel schon weit erreicht, daß Henry Ford in seinem Buche die Taubstummen als 100prozentige Arbeitskräfte bezeichnet. Um das zu erreichen, bedarf es aber einer vorbildlichen Fürsorgeorganisation. Diese zu erreichen, ist das Ziel aller an der Taubstummenziehung interessierten Behörden und Personen.

Das Badische Taubstummenheim braucht aber noch erhebliche Mittel, um den jährlichen Aufwand für Verzinsung und Amortisation der Schulden herabzubringen. Aus eigener Kraft kann der Verein und seine Gönner die Summen nicht aufbringen.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern soll daher am 23. September d. J. eine Straßensammlung veranstaltet werden, deren Ertrag dem Heim in Bruggalben zur Verfügung gestellt wird.

Auch die Heilige Gebe trägt dazu bei, die Sorge um die Zukunft der Taubstummen leichter zu machen. Gebt daher alle am 23. September 1928 für das Badische Taubstummenheim.

Oberbadische Weinbauvereine

In Mühlheim hielt der Oberbadische Weinbauverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Altbürgermeister Günter, Kaufmann, begrüßte insbesondere den Vertreter des Bezirksamtes, Landrat Schmitt.

Nach dem Jahresbericht kann der Verein auf eine rege Tätigkeit zurückblicken. Es wurden beschlossene Vorträge gehalten in Göttingen, Bellingen, Münstingen, Bödingen und Mühlheim. Bei der Prämierung von 1927er Weinen in Endingen am 22. April 1928 konnten von 107 ausgestellten Proben 18 mit dem ersten Preis, 14 mit dem zweiten Preis bedacht werden, ferner konnten 35 Diplome verteilt werden. Wilhelm Ganser, Reutberg, wurde anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt. Zum Schluß erwähnt der Jahresbericht die Ausschüsse auf einen allgemein guten Herbst, an dem die frostgefährdeten Wälder keinen Anzeig haben. Gegen die Einführung der Getreidesteuer hat der Verein protestiert. Eine Eingabe um allgemeinen Steuererleichterung wurde von der Steuerbehörde dahin beantwortet, daß die Finanzämter angewiesen sind, von Fall zu Fall die Anträge der Wälder wohlwollend zu berücksichtigen. — Eine rege Aussprache wurde geführt über die Frage der Schädlingsbekämpfung, der Sogel- und Frostabwehr mit Hilfe der Hagelraketen bzw. des Mähderns. Der Vorsitzende gab im weiteren Verlauf der Verhandlungen einen Beschluß des Wein- und Obstauschusses der Badischen Landwirtschaftskammer bekannt, der die Schaffung von Versuchsringen im Weinbau nach dem Vorbild der jetzt schon bestehenden landwirtschaftlichen Versuchsringe vorschlägt.

Die Gustav-Adolf-Zugung in Freiburg i. Br.

Außer in diesem Jahre aus dem ganzen Reich über 1000 Abgeordnete der Zweigvereine gekommen sind, wurde am Montagabend im Rahmen eines offiziellen Begrüßungsabends eröffnet. Von programmatischer Bedeutung war das Grußwort, das Präsident D. Dr. Kasper im Auftrag des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses der Gesamtvertretung aller deutschen evangelischen Landeskirchen diesseits und jenseits der Grenzen darbrachte. Der Rektor der Freiburger Universität, Dr. Uhlenhuth, legte besonderen Nachdruck auf die engen Beziehungen zwischen der Arbeit, die von Seiten der Hochschule und des Gustav-Adolf-Vereins für die 32 Millionen Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen getan werden. Der Dekan der theologischen Fakultät Heidelberg, Geheimrat D. Bauer, verband mit seinem Grußwort die Mitteilung, daß die Fakultät den Professor der Medizin, Ushoff, Freiburg, Kirchenrat W. Schulz, Karlsruhe, und Pfarrer Wilhelm Biegler zu Ehrendoktoren der Theologie ernannt habe. Oberbürgermeister Dr. Bender, Freiburg, betonte die starke Anteilnahme der gesamten Bürgerschaft, auch der katholischen, an der Feier. Die mit großer Wärme angeschlagenen Töne professionellen Friedens, nahm der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Reubner, in seiner Erwiderung auf. Der Gustav-Adolf-Verein sei kein Kampfbund. Er wolle mit seiner Zugung im katholischen Freiburg nicht den Streit, sondern den Frieden bringen. Den Schluß der Versammlung bildeten Ansprachen von verschiedenen Vertretern der evangelischen Auslandsdiaspora in Rosen, Balfium, Siebenbürgen und Jugoslawien.

Am Montag trat auch der Zentralvorstand für die oberste Instanz des Gustav-Adolf-Vereins zu einer Vollversammlung zusammen, bei der die Führer der Gustav-Adolf-Arbeit aus dem ganzen Reich, sowie namhafte Vertreter des evangelischen Auslandsdeutschentums teilnahmen. Die ausgedehnten Beratungen galt der Beschlußfassung über das weitverzweigte Unterstützungswerk des Gustav-Adolf-Vereins. Die Verhandlungen drehten sich vor allem um das Unterstützungswerk für einige in besonderer Not befindliche evangelische Auslandsgemeinden. Erwähnenswert ist, daß die etwa 50 000 Mitglieder umfassende slowakische lutherische Kirche in den Gustav-Adolf-Verein ihren Wiederaufnahme in den Gustav-Adolf-Verein vollzog, und damit das bereits vor dem Kriege bestehende freundschaftliche Verhältnis erneuerte.

Zugungen

Kriegshinterbliebenenkonferenz für Baden. Am Sonntag fand in Karlsruhe eine vom Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen (Gauleitung Baden) einberufene Kriegshinterbliebenenkonferenz statt, zu der Delegierte aus dem ganzen Lande Baden erschienen waren. Im Vordergrund der Beratungen stand ein Referat der Leiterin der Kriegshinterbliebenenabteilung beim Bundesverband des Reichsbundes in Berlin, Frau Harms. Die Referentin erklärte, daß der gegenwärtige Zustand auf dem Gebiete der Versorgung und Fürsorge unannehmbar und ungerecht sei. Nachdem vom Gauleiter Marschardt noch besonders die

Badische Fürsorge an Hand von Beispielen behandelt und darauf hingewiesen worden war, daß auch in Baden die Kriegsofferfürsorge immer mehr den Charakter der Armenfürsorge erhalte, gelangte eine entsprechende Entschließung zur Annahme.

Badischer Landesverband der Deutschen Friedensgesellschaft. Nach einer öffentlichen Kundgebung gegen den Panzerkreuzerbau im Kornhausaal in Freiburg fand am Sonntag die Delegiertenversammlung statt. Die neuen Satzungen wurden einstimmig angenommen. Die Zahl der Ortsgruppen hat sich von 14 auf 41 innerhalb eines Jahres vermehrt; die Mitgliederzahl stieg im abgelaufenen Jahre um 70 Proz. Der 2. Vorsitzende des Landesverbandes, Landtagsabgeordneter Daebler, Karlsruhe, gab einen Überblick über die politischen Grundlagen der Friedensarbeit in Baden. Der Nachmittag galt der Aussprache. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß hielt Fritz Küster, Hagen, einen Vortrag über „Die Zukunft der deutschen Friedensbewegung“. Im Anschluß an den Vortrag bestätigte die Delegiertenversammlung eine Resolution, die die Mitglieder zur Fortführung des Kampfes gegen den Panzerkreuzerbau aufruft, und sie verpflichtet, das Volksgedöhrn durch Entgegung in die Listen zu unterstützen.

Landestagung badischer Kammermeister. Die dem badischen Kammermeisterverband angehörigen Meister hielten in Freiburg ihre 3. ordentliche Verbandstagung ab, an der auch Vertreter verschiedener Behörden teilnahmen. Im Namen der badischen Regierung und des Freiburger Bezirksamts sprach — auf die Wichtigkeit des Kammermeisterberufes hinweisend — Landrat Geh. für das Unterrichtsministerium sprach Gewerbeschulldirektor Schumacher, Freiburg. Im Geschäftsbericht kam zum Ausdruck, daß eines der wichtigsten Probleme im Berufe des Kammermeisters die Heranbildung des Nachwuchses sei, eng damit hänge die Gründung einer Fachschule in Baden zusammen. Was den Ausbau der Kammermeisterberufe betreffe, müsse darauf hingearbeitet werden, daß bei Stellenvergaben der dienstfähigste Bewerber den Vorrang erhalte, auch sei darauf hinzuwirken, daß der Bezirkskammermeister Mitglied der Feuerstaufkommission werde. Der Geschäftsführer setzte sich fernerhin für eine zentrale Regelung der Gebühren für das ganze Land ein. Zum Landesvorsitzenden wurde Stemmle, Mannheim, auf drei Jahre gewählt. Wie noch bekanntgegeben wurde, findet die Reichstagung des deutschen Kammermeisterverbandes im nächsten Jahre in Freiburg i. Br. statt.

Gemeinderundschaft

Stadtratswahl in Karlsruhe. Für den verstorbenen Stadtrat Hermann wurde der ebenfalls der Aufwertungspartei angehörende Rechtsanwalt Dr. Edwin Müller in den Stadtrat gewählt.

Die Heidelberger Oberbürgermeisterfrage. Der Kosten des Heidelberger Oberbürgermeisters wird nunmehr zur Bewerbung ausgeschrieben. Oberbürgermeister Dr. Walz tritt beamtlich zum 1. November in den Ruhestand.

Die neue Wasserleitung von Tenenbronn dürfte wohl Anfang nächsten Monats in Betrieb genommen werden. Die Hausanschlüsse sind im allgemeinen fertig, wie auch die Arbeiten am Wasserbehälter gut fortgehen.

Der Bürgerauschuss Stetten a. L. M. hat mit 33 gegen drei Stimmen dem Vorschlag seine Zustimmung erteilt, der bei 183 000 M Ausgaben einen Nehlbetrag von 28 800 M aufweist.

Der städtische Vorschlag von Donauwörth wurde in der Bürgerauschussung mit 58 gegen neun Stimmen — acht Demokraten und ein Zentrum — genehmigt. Nach dem Vorschlag belaufen sich die Ausgaben auf rund 750 000 M, so daß auf den Kopf der Bevölkerung 150 M entfallen. Die Gebäudesondersteuer ist nach Abzug der Abgänge für Ermäßigungen u. dgl. (112 000 M) mit 128 000 M eingestuft, wovon der Stadtkasse 34 000 M verbleiben. An Ueberweisungen vom Land und Reich sind 107 000 M in Einnahme eingestuft. Die Umlage wurde auf 75 Pf. und der Gewerbesteuertrag auf 5,64 und vom Einkommen von 15 000 M auf 7,05 Pf. festgesetzt. Aus diesen Steuern sind als Einnahmen 160 000 M eingestuft. Das Vermögen der Stadtgemeinde beträgt 3,7 Millionen Reichsmark. An Schulden sind rund 500 000 M vorhanden. Von der Opposition wurde darauf hingewiesen, daß die Schwachen bei der Zahlung der Steuern zu stark herangezogen würden, und daß es nicht angängig sei, die gesteigerten Kosten der Verwaltung der Unterhaltung für Straßen usw. in der Hauptsache auf den Grundbesitz und das Gewerbe abzuwälzen. Gefordert wurde auch das Zuschlagsrecht der Gemeinden auf die Einkommen.

Einweihung des Altersheims Rheinweiler. Am Sonntag nachmittag hielt der Kreisverband Lürach eine außerordentliche Kreisversammlung ab, die nach Rheinweiler verlegt wurde. Zur feierlichen Einweihung des Altersheims war der Vater dieses neuen Werks, der frühere Kreisvorsitzende, Präsident Dr. Gugelmeier, erschienen. Der Kreisvorsitzende, Bürgermeister Oes, Schopfheim, gab einen Überblick über die Erwerbung des Anwesens, während Landeskommissar Schwörer, Freiburg, den Kreis zu der Errichtung des Altersheims beglückwünschte und dieses als eine schöne soziale Einrichtung feierte. Als Vertreter der Familie von Koberger, der früheren Eigentümerin des Schlosses, gab Landrat von Koberger, Sigen, seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Familienschloß seiner Vater solch edelm Zweck zugeführt worden ist. Den Dank des Kreisrates sprach der stellvertretende Vorsitzende des Kreises, Stadtrat Kaiser, Lürach, ab. In dem traulich eingerichteten idyllisch gelegenen Heim können 42 Personen für ihren Lebensabend Unterkunft finden.

Einweihung des Krankenhauses St. Elisabeth in Lürach. Am Samstag nachmittag fand in Lürach in Anwesenheit des Erzbischofs Dr. Karl Fritz die feierliche Einweihung des St. Elisabeth-Krankenhauses statt. Superior Schlotterer gab einen kurzen Überblick über die Entstehungsgeschichte des neuen Krankenhauses, zu dem am 31. Juli 1927 der erste Spatenstich gemacht und am 2. Oktober des gleichen Jahres der hielt Stadtpfarrer Weisfelder Rat Kaiser die Festrede. Der Redner gedachte besonders auf der Verdienste von Dr. Böhrler, dessen früheres Krankenhaus der Ausgangspunkt zur Verwirklichung der heutigen großen Anlage gewesen sei. Den Glückwunsch der Stadt Lürach überbrachte Stadtrat Grundstein gelegt worden war. Bei der weltlichen Feier übergab hierauf nach Erzbischof Dr. Karl Fritz das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er der Tätigkeit der Darmherzigen Schwestern in der Erzdiözese während der 80 Jahre ihres Hierseins anerkennend gedachte. Dann sollte er auch dem ärztlichen Leiter des Krankenhauses, Professor Helin, Basel, Anerkennung.

Das neue Kraftwerksgebäude in Geroldsau wurde am Samstag mit einer schlichten Eröffnungsfeier seiner Bestimmung übergeben. Reichsdirektor Dr. Pfeffer gab einen historischen Überblick auf die Entwicklung der Geroldsauer Schulerhältnisse. Auch die Gewerkschaft ist in dem Neubau untergebracht. Dem Eröffnungsakt wohnten außer dem Lehrerkollegium vieler Anstalten auch die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden bei.

Bürgermeisterwahlen. In Reisch (A. Schwetzingen) nahm der dritte Wahlgang zur Bürgermeisterwahl, der am Samstagabend stattfand, einen überraschenden Ausgang. Förster a. D. Sebastian Baro wurde mit 90 Stimmen des Zentrums, der Grund- und Hausbesitzer, der Bürgerlichen Vereinigung und der Demokraten zum Bürgermeister der Gemeinde Reisch gewählt. Der seitherige Bürgermeister S. Lang erhielt 15 Stimmen der Sozialdemokraten. Auf den kommunalistischen Kandidaten entfielen 12 Stimmen. — In Oriesheim (Amt Offenburg) wurde der bisherige Bürgermeister Bernhard Dengler mit 290 Stimmen wiedergewählt. Der Gegenkandidat erhielt 126 Stimmen.

Aus der Landeshauptstadt

Badische Lichtspiele — Konzerthaus. „Zell und Gaben“. In Anlehnung an den berühmten Meisterroman Gustav Freytags, gelangt der neubearbeitete Film mit dem gleichen Titel in den Bad. Lichtspielen zur Vorführung. In einer Reihe von Akten wird der bekannte Romaninhalt mit prächtigen Aufnahmen verbildlicht. Der Reiz des Filmes wird durch die hervorragende Charakterisierung der handelnden Personen erhöht, unter denen Madh Christians, Olga Tschadowa, Hans Krausewetter und Paul Gräß besonders hervorzuheben. — Neben dem Hauptfilm ist noch die Opal-Bohnenchau zu erwähnen, die uns die neuesten Ereignisse im Film übermitteln, darunter ein kleiner interessanter Beifilm aus Serbien. Diese Darbietung hatte eine besondere Anziehungskraft, das Konzerthaus hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen.

Colosseum. In dem neuen Programm des Colosseumtheaters, der Janzen-Jacobs-Revue „Für euer Geld“, herrscht witziger Engrosbetrieb. Nicht zwar, daß die 28 Bilder ganz ohne tote Stellen blieben, aber es entwickelt sich doch von Anfang an eine so famose Stimmung, daß das Publikum lachend mitgeht und sich an manchen köstlichen Einfällen immer mehr begeistert. Für den eigentlichen Text zeichnet nach einer Idee des hier schon bekannten Direktors der Revueschriftsteller Richard Nillo verantwortlich. Er hat mit sicherem Situationsgefühl ein sehr abwechslungsreiches Spiel erfunden und diesem zuweilen einen recht gut pointierten Dialog mitgegeben. Mit der Unterstützung der Künstler, die das bunte Allerlei sehr effektiv darbieten, werden sämtliche Szenen schnell vorwärtsgetrieben und zu entscheidendem Schlußerfolg gebracht. Dank der ausgezeichneten Leistungen einer Anna Galás und Erika Staufenberg, dank auch der schauspielerischen Prarour eines Hans Wallner oder eines Harry Stollberg darf man von einer ungewöhnlich hochstehenden Darstellungsweise berichten. Sehr gut sind weiterhin die tänzerischen Beigaben, mit denen einesteils Janzen-Jacobs persönlich und Zenia Leboff, andererseits das russische Tänzerpaar Kaminski erfreuen. Das große Kunststück, mit wirklich reizenden und sehr geschmackvoll kostümierten Tanz-Girls aufzuwarten, bringt ebenfalls dieses Ensemble fertig. Eine besondere Attraktion bietet außerdem das Gastspiel mit dem Original-Sawahansänger Mahale sowie mit dem stimmbegabten Eduard Nau. Der musikalische Teil, nach verschiedenen Komponisten geschieht zusammengefaßt, findet in dem anscheinend für die hiesige Eröffnungsvorstellung eigens geschriebenen Schlager „Für euer Geld“ (Musik von Krauß-Ella) seinen Höhepunkt.

Verkehrskontrolle in Karlsruhe. In der ersten Hälfte des Monats September wurden wegen Verkehrsübertretungen verschiedener Art angezeigt: 178 Kraftwagenführer, 128 Motorradfahrer, 248 Radfahrer, 24 Führer von Fuhrwerken und 15 Fußgänger. — Gebührenpflichtig verwandt wurden in der gleichen Zeit: 52 Kraftwagenführer, 41 Motorradfahrer, 378 Radfahrer und 11 Führer von Fuhrwerken. — Von der Straße weg beschlagnahmt wurden 5 Kraftwagen und 55 Motorräder.

Badisches Landestheater. Carl Judmayers Schauspiel „Schinderhannes“ gelangt am heutigen Dienstag, den 18., und Samstag, den 22. September, zur Wiederholung. Am Donnerstag, den 20. September, geht Shakespeares Schauspiel „Der Londoner verlorene Sohn“ zum drittenmal in Szene. Die Erstaufführung von Georg Kaisers „Von morgens bis mitternachts“ ist auf Dienstag, den 25. September, festgesetzt.

Sechs Kammermusikabende. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt veranstaltet im Winter 1928/29 wiederum Kammermusikabende allerersten Ranges und eröffnet diesen Zyklus Donnerstag, den 20. September, mit einem Beethoven-Abend des berühmten Busch-Quartetts, das seit zwei Jahren nicht mehr in Karlsruhe konzertiert hat. Ferner wurden gewonnen: das Hof-Quartett (Donnerstag, den 1. November); das Rognalet-Trio (Donnerstag, den 22. November); das Weinhaus-Quartett (Donnerstag, den 10. Januar); das Gewandhaus-Quartett (Donnerstag, den 21. Februar) und das Böhmische Streichquartett (Donnerstag, den 14. März). Als Konzerttag ist also einheitlich der Donnerstag wieder beibehalten worden, um die größtmögliche Entfernung von den Synchronkonzert-Abenden herzustellen. Die Programme werden in diesem Winter einheitlich gestaltet sein, an jedem Abend soll nur einem Meister der Tonkunst gehuldigt werden; es wurden hierfür ausgewählt, dem Charakter der jeweiligen Quartettvereinigung entsprechend: Beethoven, Brahms, Schubert, Reger, Mozart und Dvořak, also drei Meister der Klassik und drei der romantischen Epoche. Unsere Musikfreunde werden diese einheitlichen Konzertabende um so freudiger begrüßen, als durch die Heranziehung des Klaviers keinerlei Ermüdung aufkommen kann.

Handel und Wirtschaft

Berliner Zeitnotierungen

	18. Sept.		17. Sept.	
	Geld	Ware	Geld	Ware
Amsterdam 100 G.	168.08	168.42	168.13	168.37
Kopenhagen 100 Kr.	111.81	112.03	111.85	112.03
Italien . . . 100 L.	21.905	21.945	21.92	21.96
London . . . 1 Pf.	20.336	20.376	20.34	20.37
New York . . 1 D.	4.1925	4.2005	4.1930	4.2010
Paris . . . 100 Fr.	16.37	16.45	16.37	16.45
Schweiz . . . 100 Fr.	80.67	80.83	80.695	80.815
Wien 100 Schilling	59.06	59.18	59.06	59.18
Prag . . . 100 Kr.	12.426	12.446	12.425	12.445

Neue Arbeitsgemeinschaft im Lokomotivbau. Die Lokomotivfabriken Sächsens, Württembergs und Badens haben eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, der die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Hartmann in Chemnitz, die Maschinenfabrik Esslingen a. N. und die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe angehören. Die neue Arbeitsgemeinschaft, die als Gegengewicht gegen die Arbeitsgemeinschaft der großen Lokomotivfabriken Schwarzlopf, Henschel, Borsig und Raffai errichtet wurde, wendet sich gegen die Bestrebungen der vier letzten Werke. Süddeutsche Fabriken haben bekanntlich bei Vergabe von Reichsbahnaufträgen auf die sogenannten Sonderquoten Anspruch.

Die „Karlsruher Herbsttage“ 1928

Der Landesverein „Badische Heimat“ e. V. Sitz Freiburg i. Br., hatte, wie gemeldet, auch im Namen des Karlsruher Verkehrsvereins, die hiesige Presse zu einer Vorbesprechung der diesjährigen Jahresversammlung eingeladen, die in den Tagen vom 29. September bis 1. Oktober in Karlsruhe stattfindet. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe des Landesvereins, Architekt Dr.-Ing. Arthur Baldenraie, machte Ausführungen, die die Bedeutung der diesjährigen Versammlung des Landesvereins, der 13.000 Mitglieder hat, zeigten. Er betonte besonders, daß das diesjährige Jahresfest des Vereins ein äußerst interessantes Werk mit kulturellen und wirtschaftlichen Beiträgen über Karlsruhe darstelle, ähnlich wie es die vorhergehenden Jahreshefte, 1921: „Die Saar“, 1922: „Der Kraichgau“, 1923: „Das Markgräflerland“, 1924: „Der Oberrhein“, 1925: „Der Enz-Elz-Gau“, 1926: „Der Oberrhein“, 1927: „Mannheim“ gewesen seien. Danach umriß Dr. Baldenraie im einzelnen die Ziele und Bestrebungen des Landesvereins und verbreitete sich über das bereits mitgeteilte Programm der diesjährigen Landesversammlung.

Der Geschäftsführer des Karlsruher Verkehrsvereins, Verkehrsdirektor Kasper, entrollte ein umfassendes Bild von dem reichhaltigen Programm der „Herbsttage“, besprach die einzelnen kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Darbietungen, Ausstellungen und Kongresse. Die zahlreichen Ertragsaufstellungen und Neueinstudierungen des Badischen Landestheaters in Oper und Schauspiel seien zu begrüßen, sie dürften dazu beitragen, den Ruf des Landestheaters als der ersten Kulturstätte des Landes zu festigen. Die heimatkundlichen Vorträge, veranstaltet vom Landesverein „Badische Heimat“, der Badische Dichterabend und der Badische Komponistenabend des Bad. Konservatoriums für Musik brauchten hinsichtlich ihrer hervorragenden Bedeutung keines besonderen Kommentars. Das dritte Sängerkongress des Karlsruher Sängergaues, das am Sonntag, den 7. Oktober, in der städt. Festhalle ein Morgenkonzert und am Nachmittag eine Gefallenfeier, verbunden mit Schubert-Gedächtnisfeier, veranstaltet, werde mit Gruppenchören von Tausenden von Mitwirkenden, Einzelvorträgen und Gesamtschören einzigartige musikalische Genüsse bringen. U. a. komme auch dem Volkssymphoniekonzert des Bad. Landestheaters am Montag, den 8. Oktober (Aufführung der „Schöpfung“ von Haydn) in der städt. Festhalle hohe Bedeutung zu. Zahlreiche Kunstausstellungen, wie die Herbstausstellung von Werken Karlsruher Künstler des Bad. Kunstvereins, vom 7. bis 27. Sept., die von Gogh-Ausstellung der Bad. Kunsthalle, 150 Gemälde der Sammlung Kröller aus dem Haag, vom 1. Okt. bis 30. Nov. u. a. m., sonstige Ausstellungen, wie die große hauswirtschaftliche Ausstellung „Küche und Haus“ vom 29. Sept. bis 7. Okt., die fachtechnische Ausstellung des Metzgergewerbes vom 6. bis 8. Okt., die Ausstellung des Bad. Landesgewerbeamtes „Moderne Elektrizitätsanwendung“ vom 29. Sept. bis 7. Okt., die Karlsruher Kunstausstellung 1928“ der Bad. Gesellschaft für Radiotechnik vom 31. Okt. bis 4. Nov. umrahmten mit zahlreichen Tagungen und Kongressen, sportlichen und sonstigen Veranstaltungen die diesjährigen Herbstveranstaltungen.

In ihrem Mittelpunkt stehe das „Lichtfest Karlsruhe“, das die Stadt und der Karlsruher Verkehrsverein in Verbindung mit dem Karlsruher Einzelhandel und einschlägigen Organisationen am 6., 7. und 8. Oktober veranstaltet. Bis jetzt hätten sich 800 Geschäfte zum Lichtfest angemeldet. Die Anstrahlung zahlreicher architektonisch hervorragender öffentlicher und privater Gebäude sowie Anlagen durch Flutlicht, unter denen besonders der neue Hauptbahnhof, der südl. Stadtgarteneingang, das städt. Bierordtbad, der alte Bahnhof, die Evangelische Stadtkirche, das Rathaus, die Verbnarduskirche, das ehem. Residenzschloß, das Bad. Landestheater, das Sammlungsgebäude und die Anstrahlung der Fontaine auf dem Friedrichsplatz hervorzuheben seien, werde zusammen mit der festlichen Beleuchtung der Geschäftshäuser und Läden die Stadt Karlsruhe in ein Lichtmeer von unbergelicher Wirkung tauchen. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn die gesamte Karlsruher Bevölkerung das Lichtfest zu einem Volksfest gestalten, dadurch, daß sie die Fenster und Balkone mit Laternen und Lichtern schmücken. Leider sei in dieser Beziehung noch eine gewisse Zurückhaltung bei der Bevölkerung wahrzunehmen, man müsse aber unter allen Umständen erreichen, daß wenigstens einzelne Straßen die Illumination geschlossen durchführen. Es sei bestimmt zu erwarten, daß das reichhaltige Programm des „Lichtfestes Karlsruhe“, bei der Eröffnung durch eine Autofahrt der eingeladenen Ehrengäste von Karlsruhe und auswärts und durch einen großen Lampenzug durch die festlich beleuchteten Straßen der Stadt, ein Balletabend im Bad. Landestheater mit Lichtspielen, eine große Ausstattungszweck im Colosseum, die Promenadenkonzerte Karlsruher Musikkapellen auf verschiedenen öffentlichen Plätzen während dreier Tage große Anziehung auf Fremde ausüben werde.

Kurze Nachrichten aus Baden

D. Mannheim, 17. Sept. In München starb Sonntag nach die Vorsitzende des Mannheimer Hausfrauenbundes, Fel. Maria Scheffelsmaier an den Folgen einer schweren Halsentzündung. Sie gehörte zu den Mitbegründerinnen des Mannheimer Hausfrauenbundes. Ihr besonderes Interesse galt der hauswirtschaftlichen Ausbildung junger Mädchen. In den Kriegsjahren hatte sich die Verstorbenen große Verdienste um die Ernährungsfürsorge der Stadt Mannheim erworben.

D. Wertheim, 18. Sept. Die Stadt Wiesbaden, die beunruhigt durch die Trockenheit auf einen sehr niedrigen Wasserstand — wie im heißen Jahre 1911 — gesunken. Die Schifffahrt ist infolgedessen sehr behindert, so daß von Schweinfurt aufwärts der Verkehr auf dem Main vollständig lahmgelegt ist.

D. Gaggenau, 18. Sept. Die Stadt Wiesbaden, die bekanntlich dazu übergeht, ihre Straßenbahnen durch Omnibusse zu ersetzen, hat bei der Firma Daimler-Benz in Gaggenau 36 große Mercedes-Benz-Schwarzwagen, die sich bereits im Wiesbadener Verkehr bewährt haben, bestellt. Der Auftrag repräsentiert einen Wert von etwa 750.000 M.

D. Forbach i. Nurgal, 18. Sept. Der Chauffeur eines Privatwagens einer Baden-Badener Verkehrs-Gesellschaft fuhr gestern kurz vor 12 Uhr vom hinteren Nurgal auf der Straße Forbach-Naumünzach. Er mußte unterwegs eine kleine Reparatur vornehmen und fuhr zu diesem Zwecke auf die rechte Straßenseite beim Nurgalwerk und stellte sich auf die Mauer des Werkes, um besser arbeiten zu können. Dabei tat er einen Schritt und stürzte aus circa 10 Meter Höhe auf die Mauer des Werkes. In schwerem Zustand mußte der Verunglückte ins Forbacher Krankenhaus geschafft werden. Es handelt sich um den etwa 45jährigen Kraftwagenführer Göhn aus Baden-Baden.

D. Todtnoos, 17. Sept. Die Kirchengemeinde Todtnoos feierte am Sonntag die Einweihung ihrer neuen Kirche. Der Beiseat wurde durch Erzbischof Karl Friß, Freiburg, vorgenommen. Der Platz vor der Kirche war von einer riesigen Menschenmenge umfaßt. Die weltliche Feier fand im Hotel „Löwen“ statt. Neben dem Erzbischof Friß hatten sich auch der badische Finanzminister Dr. Schmitt, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Landeskommissar Schwörer, Freiburg, usw. eingefunden. Finanzminister Dr. Schmitt beglückwünschte nicht nur die Gemeinde Todtnoos, sondern auch die umliegenden Gemeinden zu dem schönen Werk.

W. Basel, 17. Sept. Hier starb im Alter von 56 Jahren der bekannte Pharmakologe an der Baseler Universität, Prof. Dr. E. St. Faulstich. Vor seiner Lehrtätigkeit in Basel wirkte er als außerordentlicher Professor für Pharmakologie an der Universität Würzburg.

W. Basel, 17. Sept. Samstagabend, 9.30 Uhr, landete ein französisches Bombenflugzeug aus Nancy auf dem Flugplatz. Das Flugzeug gehörte zu einem Schwadron von 10 Maschinen, die in Müllhausen zu einem Nachtflug nach Dijon gestartet waren. Die Maschine hatte sich infolge des im Oberesatz herrschenden Nebels verirrt. Der Rückflug nach Müllhausen wurde freigegeben.

Staatsanzeiger

Dem Verein zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt.
Karlsruhe, den 14. September 1928.
Der Minister des Innern
F. W. Föhrtenbach.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurrücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten
Ministerium des Kultus und Unterrichts
Auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt:
Hauptlehrer Franz Madert in Dietenbach, Amt Freiburg.

Großes einmaliges Sonderangebot

TEPPICHE UND GARDINEN

Diese seltene Verkaufsveranstaltung ab Montag, den 17. bis einschl. Dienstag, den 25. d. M. bietet eine nicht so schnell wiederkehrende Einkaufsmöglichkeit. Nur gediegene Qualitäten zu erdenklich niedrigen Preisen bringen wir zum Verkauf

KNOPF

Verhängung der Baupolizei.
Auf Antrag des Stadtrates Karlsruhe wird über das Gebiet zwischen Herrenalber- und Kastatter Straße vom Rüppurrer Schloßhöfen bis zum Lokalbahnhof gemäß § 6 des Ortsstatutengesetzes die Baupolizei verhängt.
Karlsruhe, den 11. September 1928. O. 3. 84
Badisches Bezirksamt II.

Zuchtfarrenverkauf.
Am Samstag, den 22. September d. J., vormittags 11 Uhr, gelangt aus Anlaß des Schlußes des Weidetriebes auf der Kreisjagdweide Hollmuth bei Redargemünd ein weisjährriger Zuchtfarren, 690 kg schwer, Rotwedel, von unterbadischen Fleckviehschlager und von der Zuchtgenossenschaft Mosbach stammend, öffentlich zur Versteigerung. Derselbe eignet sich als Gemeindefuchtfarren. 903

Nehmen Sie bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“

A. 747. Waldkirch i. Br.
Im Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts und Fuhrhalkes August Burger in Weibach ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht wertbaren Vermögensstücke bestimmt auf: Donnerstag, den 11. Oktober 1928, vorm. 12 Uhr, vor dem Amtsgericht Waldkirch i. Br., — Zimmer Nr. 26. —
Waldkirch i. Br., den 13. September 1928.
Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Spar- und Waisenkasse Heberlingen
Öffentliche Verbandsparkasse.

Bilanz per 31. Dezember 1927.

Aktiva.		Passiva.	
	RM		RM
Kasse, fremde Geldforten	28 381,27	Sparanlagen auf Reichsmarknoten	1 509 619,54
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und Girozentralen	92 814,59	Scheck- und Giroeinlagen	425 865,84
Bespiel	82 491,62	Kapitalschulden bei Girozentralen für Reichsgewissens-kredit, Bankkredite usw.	90 041,82
Darlehen auf Hypotheken	1 014 534,23	Rücklagen	15 306,10
Darlehen auf Schuldschein gegen Bürgschaft	241 637,25	Reingewinn	29 863,15
Darlehen gegen Faustpfand	28 954,—		
Darlehen an Gemeinden	110 030,45		
Darlehen in laufender Rechnung an Private und Gemeinden	427 351,82		
Einnahmerückstände	30 366,40		
Verwaltungsgelände	1,—		
Geschäftskaufen	4 400,—		
Aufwertung	9 733,82		
	2 070 696,45		2 070 696,45

Berechnung der Rücklage.
Nach § 22 unserer Satzung hat die Rücklage zu betragen:
5 % aus dem Gesamteinnahme-Guthaben 1 935 485,38 RM = 96 774,27 RM
Die Rücklagen aus früheren Jahren 15 306,10 RM
Zusammen 118 080,37 RM
Hierzu der Reingewinn aus 1927 29 863,15 RM = 45 169,25 RM
Der Fehlbetrag an der Rücklage beträgt demnach noch 51 605,02 RM
Heberlingen, den 1. April 1928. 9.746
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Dr. Emerich, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Höller, Direktor.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau eines Forstwartungshauses in Hambrücken sind nach der Verdingungsordnung für Bauleistungen (V.O.B.) gem. Beschluß des Finanzministeriums v. 20. Januar 1928 öffentlich zu vergeben:
9.729 Erd-, Mauer- und Betonarbeiten 170 cbm Aushub, 60cbm Badsteinmauerwerk, 90 qm Kiegelmauerwerk, 125 cbm Stampfbeton.
Steinmearbeiten (Kunststein) 3,950 cbm.
Zimmerarbeiten 16 cbm Tannenholz.
Eisenlieferung 535 kg.
Dachbederarbeiten 205 qm Wölbendach, 205 qm Wölbendach, 205 qm Wölbendach.
Blechnararbeiten 27m Dachkanal, 18 m Abfallrohre.
Einsichtnahme in Zeichnungen, Bedingungen und Abgabe der Angebotsordnungen während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer Schloßraum 21. Verband nach auswärts und Abgabe von Zeichnungen erfolgt nicht.
Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Eröffnung am Samstag, den 21. Sept. 1928, vorm. 10 Uhr, an das Bezirksbauamt Bruchsal einzurichten. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Bruchsal, 12. Sept. 1928. Bezirksbauamt. 9.729



Badisches Landestheater
Mittwoch, 19. September
* C 2 15-Gem. 501-600
Armidia
Oper von Gluck
Anfang 20 Ende 22
Preise C (1,00-7,00)
Donnerstag, 20. September.
Der Londoner verlorene Sohn
Fr., 21. Sept., Hoffmanns Erzählungen, So. 22. Sept., Schinderhannes, So. 23. Sept., Die heilige Ente, Mo., 24. Sept., Schinderhannes, Di., 25. Sept., zum erstenmal: Von morgens bis mitternachts

COLOSSEUM
täglich abends 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
die feibelhafte neue Berliner
Revue
„FürEvergold“
Der Schlager der Saison!